

ampuls *intern*

Rat & Tat
Bewusst genießen

Labetal
Neue interne Plattform

Risiko
Krankenhaus?
Hygiene im Fokus

RAT & TAT

Bewusst genießen

Verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol – Warum zu manchen Zeiten und Gelegenheiten wenig schon zu viel ist ...

Trinkt man Wein, Bier oder ein anderes alkoholisches Getränk, gelangt bereits wenige Minuten nach dem ersten Schluck der Alkohol in den Blutkreislauf und durchströmt mit ihm den gesamten Organismus. Am empfindlichsten reagiert unser Gehirn. Alkohol senkt auch in sehr geringen Mengen die Reiz- und Leitfähigkeit der Nervenzellen und beeinträchtigt zuerst Konzentration und logisches Denken. So wirkt sich der Konsum von Alkohol auf unser Fahrverhalten, die Arbeitssicherheit und auf unsere Gesundheit aus.

Die enthemmende Wirkung des Alkohols regt vermeintlich unsere Kreativität an. Man traut sich mehr zu, entscheidet impulsiver und ist eher bereit, Risiken einzugehen. Zu schnelles Fahren und gefährliches Überholen sind typische Beispiele. Das vermeintlich gesteigerte Selbstwertgefühl kann dazu führen,

dass man meint, mit Alkohol besser arbeiten zu können.

Sie sind auf jeden Fall auf der sicheren Seite, wenn Sie folgende Tipps beachten

- Treffen Sie – noch bevor Sie das Haus verlassen – eine klare Entscheidung, ob Sie unterwegs Alkohol trinken werden oder nicht, und lassen Sie gegebenenfalls Ihren Wagen zu Hause. Dann können Sie später nicht mehr in Versuchung geraten. Es ist nicht „zickig“, wenn Sie zum Beispiel nur bei wirklich nüchternen Fahrerinnen oder Fahrern mitfahren.
- Trinken Sie keinen Alkohol, wenn Sie aufgrund einer akuten Erkrankung, von Schmerzen oder Beschwerden ein Medikament einnehmen. Ihr Körper kann

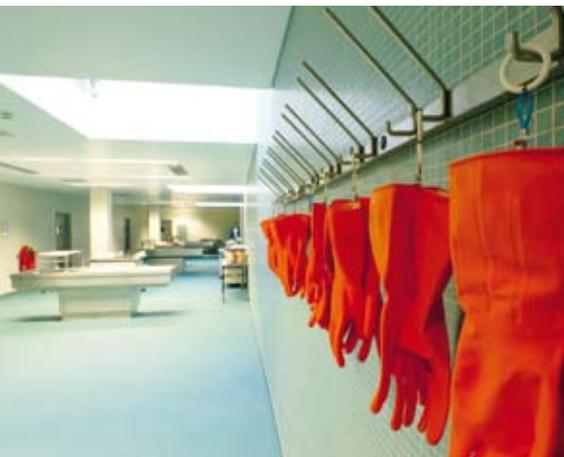


gesundheitliche Probleme in jedem Fall besser bewältigen, wenn er nicht durch Alkohol zusätzlich belastet wird. Eine Kombination von Medikamenten und Alkohol verändert die Wirkung von beiden Stoffen in unberechenbarer und manchmal gefährlicher Weise.

- Konzentriertes, sicheres Arbeiten und Alkoholkonsum schließen sich gegenseitig aus. Trinken Sie deshalb während der Arbeitszeit keinen Alkohol.

ABTEILUNG

Die Pathologie



Die Arbeit der Pathologen ist fast immer Handarbeit

Entgegen dem gängigen Klischee haben es Pathologen oft gar nicht mit Leichen zu tun. Dafür werden sie immer wichtiger für die individuelle Therapieplanung und Nachsorge von Patienten. Sie kümmern sich nicht um die Todesursache von Ermordeten, sondern befassen sich neben der Klärung von natürlichen Todesfällen hauptsächlich mit der Diagnostik von Erkrankungen. Und dabei haben sie es meist mit kleinen Gewebeproben von Lebenden zu tun.

Jährlich werden im Pathologischen Institut etwa 200 Obduktionen, 40 000 „normale“, das heißt histologische, und weitere 14 000 zytologische Untersuchungen durchgeführt. „In den vergangenen Jahren haben Weiterentwicklungen molekularer Methoden die diag-

nostischen Möglichkeiten in der Pathologie stark erweitert“, berichtet Professor Dr. Martin Werner, Ärztlicher Leiter des Instituts für Pathologie. Mit Hilfe von Histologie und Molekularpathologie können Aussagen über die Wahrscheinlichkeit bestimmter Krankheitsverläufe getroffen werden.

Diese Entwicklung trägt dazu bei, dass die Pathologen immer öfter ihr Mikroskop stehen lassen, um mit ihren in der Klinik tätigen Kollegen in sogenannten „klinisch-pathologischen Konferenzen“ Diagnosen und mögliche Therapien zu besprechen. „Mit dem Methodenspektrum der modernen Pathologie kann heute eine Reihe klinisch-relevanter Fragen beantwortet werden, und auch weiterführende Aussagen zum Therapieansprechen



Ein Cocktail muss nicht immer alkoholisch sein, um gut zu schmecken und Laune zu machen

LESERBRIEF

Bestens unterstützt

Ab 1989 war ich Stationsleitung im Stationsdienst. Seit circa zwölf Jahren bin ich in der Chirurgischen Klinik als Hörsaalbetreuung tätig. Nach meinem Unfall 2004 konnte ich die Hörsaalbetreuung nur noch halbtags ausüben. In dieser ganzen Zeit bin ich durch einen Dienst hier am Klinikum immer bestens und zuverlässig betreut worden: Die Hausmeisterei! Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen Beschäftigten der Hausmeisterei sehr herzlich für ihren ständigen Einsatz bedanken. Besonders nach meinem Unfall habe ich die Herren sehr schätzen gelernt. Selbst wegen „Kleinigkeiten“ konnte ich anrufen und es wurde kurzfristig eine Hilfe organisiert. Auch im Namen der Lehrbeauftragten für die Chirurgische Klinik, Professorin Nübler-Jung, möchte ich ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Abschließend möchte ich noch den Wunsch aussprechen, dass uns diese Dienste weiterhin in vollem Umfang erhalten bleiben und dem gesamten Klinikum auch künftig wie die „Heizelmännchen“ zur Verfügung stehen.

Danke!

Ihr Dieter Brüggemann

- Schlagen Sie das „Gläschen in Ehren“ freundlich, aber bestimmt ab. Lassen Sie sich in empfindlichen Situationen wie Autofahren, Arbeiten, in der Schwangerschaft oder bei Erkrankungen keinesfalls einreden, das sei unhöflich oder ungesellig, wenn Sie ein alkoholfreies Getränk wählen. Fruchtlos sind Diskussionen nach dem Motto: „Ein Glas kann doch wirklich nicht schaden.“ Bleiben Sie einfach bei Ihrem Nein: „Danke für die Einladung, aber ich trinke heute lieber ...“

Kontakt:

Priska Beringer
Suchtberatungsstelle für Beschäftigte
Tel.: 07 61/2 70-60 28
E-Mail: priska.beringer@uniklinik-freiburg.de

UNIFIT

Sportlich dem Frühling entgegen



sind in der Tumordiagnostik zunehmend möglich“, so Werner. Trotz der Entwicklung, die in den letzten Jahren stattgefunden hat, bleibt die Basis für alle Untersuchungsmethoden in der Pathologie die makroskopische und histologische Begutachtung entnommener Organe oder Gewebeprobe. Und das bedeutet, dass bis heute fast alle pathologischen Untersuchungen Handarbeit sind: Die Pathologie ist damit Dienstleister für die Lebenden und aus dem klinischen Alltag nicht mehr wegzudenken.

Kontakt

Prof. Dr. Martin Werner
Ärztlicher Leiter des Instituts für Pathologie
Tel.: 07 61/2 70-80 05

Sie finden Training alleine ist öde und langweilig?

Dann vereinbaren Sie am besten eine Probestunde in einem der Gruppenkurse bei UniFit. Danach trainieren wir gemeinsam mit viel Schwung und Lebendigkeit dem Frühling entgegen.

Kontakt:

Katharina Bethke
UNIFIT
Tel.: 07 61/2 70-73 29
E-Mail: katharina.bethke@uniklinik-freiburg.de

 Smart-Link Unifit

KRANKENHAUSHYGIENE

Risiko Krankenhaus?

Die Anforderungen an die Krankenhaushygiene haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt – Freiburg stellt sich dieser Aufgabe

Machen Krankenhäuser krank statt gesund? Werden immer mehr Bakterien resistent? Ist mangelnde Hygiene ein Gesundheitsrisiko – auch fürs Klinikpersonal? Fragen über Fragen, die immer wieder durch die Medien geistern und Patientinnen und Patienten, aber auch Beschäftigte im Gesundheitswesen umtreiben.

Hygiene in die Hand nehmen

Im Unterschied zu vielen anderen großen Kliniken in Deutschland gibt es in Freiburg das Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene unter Leitung von Direktor Prof.

Händehygiene im Krankenhaus ist für Patienten und Beschäftigte essenziell

Dr. Volker Mersch-Sundermann, das sich mit diesen Fragen kompetent beschäftigt. Wie wichtig eine solche Institution ist, verdeutlicht eine Zahl: Jedes Jahr werden in Deutschland circa 500.000 Fälle von Krankenhausinfektionen festgestellt. Etwa ein Drittel davon sind auf Hygienefehler zurückzuführen, und hier vor allem auf mangelnde Händehygiene. „Die Hände des medizinischen Personals behandeln und pflegen Patienten, sind aber auch häufigste Überträger für Krankheitserreger“, erklärt Professor Dr. Markus Dettenkofer, Sektionsleiter Krankenhaushygiene. Ein Problem, das aber eigentlich zu beheben ist. Die entscheidende Lösung ist einfach und effektiv: die hygienische Händedesinfektion. Sie tötet wirksam und zuverlässig krankmachende Keime auf den Händen ab und ist damit wesentlicher Faktor für die Patientensicherheit und grundlegender Qualitätsmarker im Gesundheitswesen. Aus diesem Grund hat es sich das Team um Professor Dettenkofer auf die Fahne geschrieben, die Akzeptanz der Händedesinfektion im Klinikum weiter zu er-

höhen. „Ganz aktuell haben wir ein ‚Kompetenzteam Händehygiene‘ gegründet“, berichtet Dettenkofer. In den kommenden zwei Jahren werden systematische, praxisnahe Studien durchgeführt. „Alkoholische Händedesinfektionsmittel sind generell zwar bereits gut verträglich, aber es gibt hier noch erhebliches Verbesserungspotenzial. Nach der Einführung von farbstoff- und parfümfreien



SPEKTRUM

Krankenhaushygienische Untersuchungen

Wenn es um hygienische Anforderungen geht, sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion Krankenhaushygiene zuständig für die Routineversorgung des Uniklinikums.

Dieser Sektion ist neben der krankenhaushygienischen Forschung auch das Krankenhaushygiene-Labor angegliedert.

Ein kurzer Überblick über die Leistungen:

- Umgebungsuntersuchungen
- Überprüfung thermischer Desinfektionsverfahren in Reinigungs- und Desinfektionsautomaten
- Kontrolle von Sterilisatoren mit Sporenpackchen
- Mikrobiologische Überprüfungen der ordnungsgemäßen Reinigung und Desinfektion von Endoskopen



Das Team um Professor Dettenkofer geht der Hygiene auf den Grund

Händedesinfektionsmitteln müssen nun weitere Optimierungen erreicht werden.“

Ausgezeichnete Hygiene

Die Sektion Krankenhaushygiene kümmert sich aber natürlich nicht nur um die Händedesinfektion. Ein Forschungsschwerpunkt der Abteilung ist unter anderem die Entwicklung und Anwendung von zuverlässigen,

- Wasseruntersuchungen auf pathogene Keime, einschließlich Probenentnahme: Dialysat, Trinkwasser, Badewasser
- Wasseruntersuchungen auf Legionellen einschließlich Speziesdifferenzierung
- Luftkeimzahlbestimmung
- Bakteriologische Qualitätsprüfung von Arzneimitteln

schnell auswertbaren Typisierungsverfahren zur Aufklärung von Krankenhausinfektions-epidemien. Darüber hinaus werden krankenhaushygienische Maßnahmen daraufhin untersucht, inwieweit ein effizienterer Einsatz von Ressourcen zur Arbeits- und Umweltentlastung führen und zusätzlich Geld gespart werden kann. Die hervorragenden Leistungen des Freiburger Instituts spiegeln sich unter anderem darin wieder, dass es eines von zwei Kooperationspartnern des Nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen ist.

„Die Anforderungen an die Krankenhaushygiene haben sich in den letzten zehn Jahren erheblich gewandelt“, resümiert Dettenkofer. „Heute geht es nicht mehr bloß um klassische Maßnahmen wie beispielsweise die Desinfektion. So kümmern wir uns um die Entwicklung und Evaluation von infektionspräventiven Maßnahmen – aktuell im Rahmen des EU-Forschungsprojektes ‚PROHIBIT‘ –, die Überwachung von Antibiotikaresistenzen und die Genotypisierung nosokomialer Infektionserreger.“ Die Zusammenarbeit mit Infektiologie, Medizinischer Mikrobiologie und Virologie soll durch die bevorstehende Gründung des Zentrums für Infektionsmedizin am Klinikum noch intensiviert werden.

Wissen weitergeben

Dem Team der Krankenhaushygiene ist es besonders wichtig aufzuklären und Wissen weiterzugeben, durch Schulung, Beratung und Fortbildungen in den krankenhaushygienisch relevanten Bereichen. „Wir stehen allen Beschäftigten des Klinikums rund um die Fragen der Hygiene mit Rat und Tat zur Verfügung, auch wenn personell wie in vielen anderen Bereichen immer wieder Engpässe vorkommen“, verspricht Dettenkofer. „Voraussetzung für einen hohen Hygienestandard ist die gute Teamarbeit aller Beteiligten – und da zeichnet sich Freiburg besonders aus.“

 Smart-Link Hygiene

INFO

Prof. Dr. Markus Dettenkofer
 Institut für Umweltmedizin und
 Krankenhaushygiene
 Tel.: 07 61/2 70- 82 75
 E-Mail: markus.dettenkofer@uniklinik-
 freiburg.de

PORTRÄT

Nachgefragt bei ...

Die Abteilung PC-Support, Technik und Einkauf im KRZ hat einen neuen Leiter, der keine Angst hat, ins kalte Wasser zu springen

ampuls interviewte Dr. Michael Kraus

ampuls: Was hat Sie bewogen, von der Universität ans Klinikum zu wechseln?

Michael Kraus: Dafür gibt es drei Gründe: Die Unterstützung der medizinischen und administrativen Abläufe im Klinikum durch moderne IT-Verfahren ist an sich schon eine so spannende und herausfordernde Aufgabe, die Grund genug für einen Wechsel wäre. Für mich persönlich bot sich aber zugleich die Chance, meine zwei unterschiedlichen beruflichen Entwicklungslinien zu verknüpfen: Zum einen war das die Arbeit als Doktorand und Postdoc in der biomedizinischen Forschung am ehemaligen Institut für Immunbiologie an der Uni Freiburg. Dann aber auch meine gut zehnjährige Erfahrung als Dezentraler im Rektorat der Universität, wo ich für die IT-Unterstützung der Geschäftsprozesse, Neue Medien, Controlling und zuletzt auch für studentische Belange zuständig war. Ein dritter Grund kam hinzu: Ich kannte die Kolleginnen und Kollegen vom Klinikrechenzentrum aus langjähriger Zusammenarbeit bereits als kompetentes und eingespieltes Team.

ampuls: Haben Sie sich inzwischen gut eingelebt? Das Klinikum ist ziemlich groß ...

Michael Kraus: Dank der guten Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen im KRZ und darüber hinaus fiel mir das nicht schwer. Dabei kam mir sicher zugute, dass ich die Universität, deren Strukturen und auch viele Akteure im Klinikum schon kannte. Neben der strukturierten Einarbeitung, die durch das Qualitätsmanagement des KRZ unterstützt wird, und der Teilnahme an Schulungen tat aber auch der Sprung ins kalte Wasser, etwa durch die Mitarbeit in mehreren Projekten, gut.

ampuls: Welche Aufgaben machen Ihnen in Ihrem neuen Job besonders viel Spaß?

Michael Kraus: Zum einen sind das der Dialog und die Problemlösung mit Menschen, die gerade im Klinikum ganz unterschiedliche Aufgaben mit großer Verantwortung wahrnehmen. Dann aber auch der sehr hohe Grad an IT-Durchdringung im medizinischen



Dr. Michael Kraus ist begeistert von der Vielfalt der Möglichkeiten in Freiburg und Umgebung

wie auch im Servicebereich. Dabei verstehe ich mich häufig als „Übersetzer“, der den Brückenschlag zwischen Anwendern und IT-Spezialisten herstellen muss. Die Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch die Herausforderungen, sind hier nach wie vor sehr groß und jeden Tag gibt es viel Neues zu lernen. Das empfinde ich als Privileg.

ampuls: Warum haben Sie sich mit Ihrer Familie für einen Job in Freiburg entschieden?

Michael Kraus: Das unheimlich abwechslungsreiche landschaftliche und kulturelle Umfeld im Dreiländereck kommt meinen Wünschen sehr nahe. Nehmen Sie als Beispiel die aktuelle Jahreszeit: Sie können morgens bei schönster Alpensicht eine Runde Langlauf im Schwarzwald machen, nach einem guten Mittagessen bei einem Spaziergang am Kaiserstuhl mit der Familie die Baublüte genießen und wenn's dann noch nicht reicht, abends ins Theater gehen. Das Fernweh beschränkt sich bei meiner Frau, unseren zwei kleinen Kindern und mir derzeit eher auf die Urlaubszeit.

Neue Plattform für Laborbeschäftigte

Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche! Mit dieser an eine Kampfansage des Revolutionärs Ernesto Che Guevara angelehnten Parole startet die neue Intranetplattform Labetal in die digitale Zukunft. Nützlich soll sie sein, für Laborpersonal, aber auch für Pflegekräfte und den Ärztlichen Dienst. Was verbirgt sich hinter der nach Literaturangabe klingenden Idee?

„Labetal soll allen eine praktische Hilfestellung im Arbeitsalltag sein“, erklärt Mitbegründerin Claudia Nöthling, „sie richtet sich zuerst an Labors und Laborpersonal.“ Diese können bei Labetal ein Profil ihrer Arbeitsstätte einrichten und so anderen Zugang zu den Eckdaten verschaffen. So soll es einfacher werden, Bearbeitungs- und Öffnungszeiten sowie Einsendungsbedingungen auf kurzem Wege in Erfahrung zu bringen. Unter dem Menüpunkt Flohmarkt können Laborgegenstände angeboten und getauscht werden.

„Die Idee zu Labetal entstand während eines Workshops, als viele Kolleginnen und Kollegen sich über den regen Informationsaustausch freuten und das auch gerne weiterführen wollten“, berichtet Daniela Feigl, die Labetal bei den ersten Schritten begleitete. „Das Intranet bietet hierfür eine gute Möglichkeit, um für alle er-

reichbar zu sein.“ Erschaffen wurde Labetal von seinen Gründerinnen in deren Freizeit. Die Plattform bietet ein Netz, das von allen mitgestaltet, ausgefüllt und erweitert werden kann und soll. Teil dieses Netzes ist ein Forum. Nutzer, die ihren Steckbrief ausgefüllt haben, erhalten die Zugangsdaten per Mail und können dann jederzeit mitmachen.

Labetal steckt noch in den Kinderschuhen, wächst aber stetig, vor allem durch neue Nutzerinnen und Nutzer. „Die ersten begeisterten Nutzer haben wir bereits, je schneller es mehr werden, desto nützlicher wird die Plattform für alle“, freut sich Gründungsmitglied Sabine Linser-Haar.

Labetal vernetzt Laborbeschäftigte im Intranet



Termine

■ 15. und 16. 04. 2010

4. Freiburger Psychiatrie Pfl egetage Pflegerische Maßnahmen als Hilfe zur Selbsthilfe

Verschiedene Referenten aus der Pflege bieten Vorträge und Workshops an. Die Tagungsgebühr beträgt 160 Euro

Ort: Kollegiengebäude I der Universität

Anmeldung: Dino Nunziati

Tel. 07 61/ 2 70-73 18,

kontakt@kongress-und-kommunikation.de

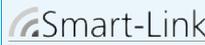
 Smart-Link Pfl egetage

■ 19. und 20.04.2010

Führungsinstrument Vertrauen

Unsere Welt ist schneller geworden und an vielen Stellen zunehmend virtueller, was

insbesondere auch für Arbeitsbeziehungen gilt. Deutlich gewachsen ist auch die generelle Komplexität unseres Arbeits- und häufig auch unseres Privatlebens. Damit kann sich Vertrauen – anders als früher – zunehmend weniger auf Erfahrung und Bekanntschaft miteinander gründen. Um miteinander zu kooperieren und auszukommen, ist Vertrauen immer mehr – neben dem gewachsenen Vertrauen – auch als „Vorschuss“ nötig. Eine auf Vertrauen basierende Führung ist vielen Stürmen gewachsen und ist grundlegend für Kooperationen, Beziehungsqualität und Zusammenarbeit. In der Fortbildung betrachten Sie das Phänomen Vertrauen aus verschiedenen Blickrichtungen und entwickeln eine Handlungsanleitung für den eigenen Führungsbereich.

 Smart-Link Schulungen

Zeit: 09:00–17:00 Uhr

Kontakt: Schulungszentrum

Tel. 07 61/2 70-22 99

■ 12.05.2010

Schwierige Gespräche mit Mitarbeitenden führen

Das Thema „Schwierige Gespräche mit Mitarbeitenden führen“ kann mit bereits vorge-schulten Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut vermittelt werden. Hier wird die „ziel-orientierte Gesprächsführung“ angesprochen, ebenso wie die zukünftige Entwicklung des Mitarbeitenden. Ziele des Seminars sind: Die Klärung der Frage, „wer“ oder „was“ ist schwierig? Klärung der eigenen Einstellung gegenüber dem Gespräch der Beschäftigten und Konsequenzen daraus. Ein Gespräch souverän und sicher führen können. Mit klarer Zielvorgabe ins gut vorbereitete Gespräch gehen, um dadurch Leistung beurteilen zu können. Ansätze lösungsorientierter Gesprächsführung.

Zeit: 09:00–17:00 Uhr

Kontakt: Schulungszentrum

Tel. 07 61/2 70-22 99

 Smart-Link Schulungen

■ 30.04.2010

Vernissage

Mischtechnik hinter Plexiglas

Ab April können Werke von der Patientin und Künstlerin Monika Schäfer im Haus Frerichs bewundert werden. Die Vernissage und Eröffnung der Ausstellung findet um 18.00 Uhr im Haus Frerichs statt.

BILD DES MONATS

Außergewöhnliche Eis-Skulptur



Diese Winter-Skulptur wurde glücklicherweise nicht im April aufgenommen. Die außergewöhnliche Eis-Skulptur wurde von Holger Backmeister aus der Nachrichtentechnik Anfang des Jahres auf dem Betriebshof festgehalten.

Aktuelles

Neue Führung am Uniklinikum

Wer sind die neuen Köpfe an der Spitze des Uniklinikums? Diese Frage beantwortet das Sonderheft von amPuls. Falls Sie es noch nicht in den Händen hatten, können Sie das PDF abrufen unter:

 Smart-Link Sonderheft

LESETIPPS

aus amPulsIntern-Online

amPulsIntern-Online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Uniklinikums. In dem tagesaktuellen internen Online-Magazin finden Sie ständig neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Einsatz in Haiti



Im normalen Leben ist David Schöpfer Krankenpfleger auf der herz- und gefäßchirurgischen Intensivstation zwei am Klinikum. Von den Folgen des Erdbebens in Haiti Mitte Januar erschüttert, beschließt er, zu helfen. Für amPulsIntern schilderte er seine Erlebnisse und Erfahrungen.

 Smart-Link [Haiti](#)

Nachlese Chat



Der neue Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums, Ministerialdirektor Klaus Tappeser, stellte sich Anfang März im Live-Chat den Fragen der Beschäftigten zum Thema „Führungskrise beendet: Was nun?“. Das Chat-Protokoll gibt's auf amPulsIntern-Online zum Nachlesen.

 Smart-Link [Chat](#)

Vielfalt



21 Abteilungen sind seit der Geburtstunde von amPulsIntern-Online dabei. In der Rubrik Abteilungen finden Sie nicht nur handfeste Informationen, sondern auch spannende Geschichten, und vor allem bekommen Sie einen Einblick in die ganze Vielfalt an Kliniken, Instituten, Abteilungen und Sektionen.

 Smart-Link [Abteilungen](#)

Rätsel

„Im April, da macht jeder, was er will.“
Worauf bezieht sich dieses Sprichwort?

Die Lösung senden Sie bitte an: Redaktion amPuls
Tel.: 07 61/270-1877
Fax: 07 61/270-1903
E-Mail: rebecca.esenwein@uniklinik-freiburg.de,
Einsendeschluss: 15. April 2010

Lösung aus dem letzten Heft: Narzissen. Über das Buch „Umarmungen“ kann sich Mathias Friedrich freuen. Mit freundlicher Unterstützung der Fachbuchhandlung Lehmanns

Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster im Internet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Seite. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“, direkt über dem Blauen Brett. Im Internet haben Sie ebenfalls eine Eingabemöglichkeit: www.uniklinik-freiburg.de, Rubrik „Suche“

 Smart-Link

Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es einfacher geht. Der Smart-Link hilft.

Sudoku

				9	5			
	2	6						7
						6		1
1		4				2		
	9	5			3	4		
				6	9			
			8				4	6
3			1				8	
	6	1		4				

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg; Produktion: Kresse & Discher Medienverlag, In der Spöck 2, 77656 Offenburg; Redaktion: Claudia Wasmer, Breisacherstraße 60, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/270-2006, Fax: 07 61/270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de/presse/live/index_de.html; Mitarbeit: Rebecca Esenwein, Benjamin Waschow; Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehweg 9, 77933 Lahr